



Bundesamt für Flüchtlinge
Office fédéral des réfugiés
Ufficio federale dei rifugiati

Abteilung Asylverfahren IV
777.19/0.1 Bpi/bck

3003 Bern, 4. November 1992

geht an: Herrn
Bundesrat A. Koller
(gemäss Auftrag GS/EJPD)

"Augenschein in Kurdistan. Ein Reisebericht"

◆ Allgemeine Bemerkungen

- Anfangs August 1992 besuchten Frau NR A. Fankhauser, SFH-Präsidentin, Frau R. Renschler, SFH-Zentralsekretärin und Frau M. Roth vom Schweiz. Arbeiterhilfswerk während vier Tagen die Stadt Diyarbakir (Besuch beim Menschenrechtsverein), ein Dorf in der Provinz Mardin (Gespräch mit vertriebenen Dorfbewohnern) und ein Dorf im Bezirk Pazarcik ("Dorfschützer"-Problematik).
- Am 27. August übergab Frau Renschler dem BFF eine dreiseitige Kopie ihres internen Berichts (s. Beilage 1). Am 14. Oktober fand eine Aussprache zwischen Frau Fankhauser und Herr Prof. Fleiner beim BFF zur Situation in Kosovo und in der Südosttürkei statt. Am 16. Oktober empfing das BFF eine Delegation türkischer Menschenrechtsorganisationen aus Diyarbakir (Herr Dicle) und Ankara (Herr Oenen). Am 19. Oktober berichteten Frau NR Fankhauser, Frau Roth und weitere Türkei-Spezialisten der Hilfswerke dem BFF über ihre Reise und die neueste Entwicklung.
- Der im September publizierte Reisebericht "Augenschein in Kurdistan" enthält allgemeine Eindrücke der Reiseteilnehmer, kritisiert die Prüfung von Beweismitteln durch das BFF, schildert die Position der prokurdischen "Partei des Werktätigen Volkes" (HEP), berichtet über Morde an Medienschaffenden und beschreibt die Tätigkeit der Menschenrechts- und Frauenvereine der Region Diyarbakir.
- Der Bericht enthält keine dem BFF bisher nicht bekannten Fakten und widerspiegelt eine solidarische Grundhaltung der Autorinnen mit dem als legitim betrachteten Widerstand der kurdischen Organisationen gegen den türkischen Staat. Die Position der HEP, welche der illegalen kurdischen PKK nahesteht, kommt in den Interviews ausführlich zur Darstellung.



- Ueber Menschenrechtsverletzungen seitens der Guerillagruppen wird nicht berichtet, obwohl diesen gemäss amnesty international ebenfalls zahlreiche Uebergriffe zur Last gelegt werden müssen, so etwa Morde an Zivilisten, Geiselnahmen und die Exekution gefangenehommener Personen.
- Nur im internen Bericht von Frau Renschler enthalten sind ausserdem Aeusserungen des Präsidenten des Menschenrechtsvereins Diyarbakir, welcher die Asylgesuchsteller in Westeuropa als "Wirtschaftsflüchtlinge" einstuft, die nicht einzeln, sondern massenweise zurückgeschickt werden sollten, um die türkische Regierung unter Druck zu setzen (vgl. Beilage 1, Seite 4).

◆ Bemerkungen zu "Auf der Suche nach Beweisen für die Gültigkeit eines Dokumentes" (S. 1 - 3)

Dieser Teil enthält folgende, ans BFF gerichtete Kritikpunkte:

- Ablehnung des Asylgesuches trotz echten Beweismitteln
- langwierige Abklärungen und unnötiger Aufwand bei klaren Fällen
- Unkenntnis der Lage vor Ort.

Erfahrungsgemäss erweisen sich rund 80 % der eingereichten Beweismittel als gefälscht bzw. als Gefälligkeitsschreiben. Verdeckte Recherchen im Herkunftsland werden in unklaren Fällen im Rahmen der gebotenen Abklärungspflicht veranlasst.

Die schweizerische Vertretung in Ankara hat so auch im von Frau Fankhauser beanstandeten Einzelfall N 154 287 vor kurzem Recherchen durchgeführt (vgl. Schreiben vom 1. Oktober 1992 / Beilage 2) und kommt zum Schluss, das Dokument sei nicht authentisch und könne höchstens als Gefälligkeitsschreiben betrachtet werden.

Etwas Derartiges einzugestehen wäre für den ehemaligen Dorfvorsteher mit einem vollständigen Gesichtsverlust verbunden gewesen. Zudem wusste er, dass von seiner Aussage der weitere Verbleib einer sechsköpfigen, befreundeten Familie in der Schweiz abhängen könnte.

Der Fall liegt zur Zeit in der Zuständigkeit der Asylrekurskommission, welche das Beweisergebnis zu würdigen hat.

Ueber die Lage vor Ort und die "Sandwich"-Position der Dorfschützer ist das BFF sehr genau informiert (vgl. bspw. den Bericht der schweiz. Vertretung in Ankara vom 29.09.1992 / Beilage 3).

◆ Gespräch mit Hatip Dicle (S. 4 - 6)

Herr Dicle ist einer der prominentesten kurdischen Parlamentarier.



Bundesamt für Flüchtlinge
Office fédéral des réfugiés
Ufficio federale dei rifugiati

Herr Dicle betrachtet die PKK als Teil einer legitimen Volksbewegung. Er ist sehr exponiert und ebenso gefährdet wie HEP-Funktionäre und prokurdische Journalisten. Seine düstere Bilanz trifft - bezogen auf das direkt von bewaffneten Auseinandersetzungen betroffene kurdische Kerngebiet - im wesentlichen zu.

◆ Mit dem Tod im Nacken (S. 7 - 10)

Die Fakten über Morde an Medienschaffenden sind allgemein bekannt. Von einer "systematischen Auslöschung der kurdischen Intelligentsia durch das türkische Regime" zu sprechen, ist aber sehr dramatisierend und unzutreffend.

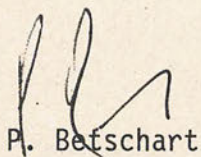
◆ "Gefährlicher Einsatz für Menschenrechtler" (S. 11 - 17)

Seit Jahren unterhält unsere Botschaft regelmässige Kontakte zu den Menschenrechtsvereinen. Deren tägliche Berichte werden vom BFF im Volltext erschlossen und ausgewertet und sind eine wichtige Informationsquelle.

Der Bericht von Frau Roth ist von Sympathie für die radikalen Kurdenorganisationen geprägt und bezieht sich auf die Situation in den Gebieten, die stark von bewaffneten Auseinandersetzungen betroffen sind. Westeuropäische Reisende werden dort von den Sicherheitskräften extrem misstrauisch behandelt.

◆ Interviews mit Fevzi Veznedaroglu
(S. 18 - 23)

Herr Veznedaroglu sieht die Verantwortung für Menschenrechtsverletzungen praktisch ausschliesslich bei den türkischen Staatsorganen. Die Ausführungen über den zunehmenden Rückhalt der Guerilla und die Polarisierung (vgl. Dorfschützerwesen) treffen zu.


P. Betschart

Beilagen:

- 1) Reisebericht Regula Renschler / Kurdistan, 5. - 10. August 1992 (intern)
- 2) Schreiben Schweiz. Vertretung in Ankara an das BFF vom 01.10.1992/ N 154 287
- 3) Bericht der Schweiz. Vertretung in Ankara an das BFF vom 29. September 1992
- 4) "Augenschein in Kurdistan. Ein Reisebericht", eingefärbtes Exemplar



Bundesamt für Flüchtlinge
Office fédéral des réfugiés
Ufficio federale dei rifugiati

Kopie an:

- GS/EJPD (mit blauer Auftragskopie)
- shy/wmr (mit weissem Auftragsblatt)
- A/Ha
- ner/bic (3 Expl. Zirk DIR)
- S/Zuc (Zirk. HABR AV)
- Civ (Ltr)
- Grj, z.Hd. Agn (Pr1), betr. N 154 287
- Zirk SC's AV IV
- BuD (ad 777.19/0.1) mit Expl. "Augenschein in Kurdistan"

Beilage ①

AUSSCHLIESSLICH ZUM AMTSGEBRAUCH
A L'USAGE EXCLUSIF DE L'ADMINISTRATION

Reisebericht Regula Renschler

Kurdistan, 5. - 10. August 1992 (intern)

Zweck der Reise :

Die Reise ist organisiert und durchgeführt worden vom Schweiz. Arbeiterinnenhilfswerk SAH, unsere Delegation umfasste die Generalsekretärin des SAH (und neue SFH-Präsidentin) Angeline Fankhauser, die SAH-Informationsbeauftragte Marianne Roth und mich selbst. Die SAH-Frauen wollten die Kontakte mit ihrer Partnerorganisation in Diyarbakir, dem dortigen Menschenrechtsverein, erneuern und das Projekt eines Rehabilitationszentrums diskutieren. Ferner waren Besichtigungen von Dörfern, deren Bewohner von den Militärs vertrieben worden waren und von Regionen, die viele AsylbewerberInnen in die Schweiz entsenden, vorgesehen. Schliesslich wollte A. Fankhauser die Echtheit eines Beweisstückes eines vom BFF nicht akzeptierten kurdischen Asylbewerbers bestätigen lassen.

Ich konnte mich dieser Reise anschliessen (mit Tonband und Griffel bewaffnet!)

Route und Kontakte :

5.8. Flug Zürich-Ankara; Uebernachten

6.8. Flug Ankara-Diyarbakir

Besuch des neuen Büros des Menschenrechtsvereins von Diyarbakir (MRV-D genannt);
Diskussionsrunde mit der Frauenkommission des MRV-D
Besuch des von der "Contraguerilla" schwer verletzten Journalisten Burhan Karadeniz im Spital von Diyarbakir.
Interview mit Bruder. Uebernachten in Diyarbakir.

7.8. In Begleitung der Kontaktperson des MRV-D, die uns als Dolmetscher dient, verlassen wir in einem Mietwagen Diyarbakir für eine dreitägige Reise in den Süden Kurdistans (türk. Lesung: Ostanatolien).

Unweit der Stadt Mardin bogen wir in die Berge ab und fuhren bis ins Dorf Kurdisi, wo wir von einer grossen Familie überaus gastfreundlich aufgenommen wurden. In dieser Familie leben Angehörige, die am 21. April 1992 aus ihrem eigenen Dorf, Kanya Ser (türk. Kaynak) vertrieben worden waren. Sie berichteten uns von ihrer Zwangsaussiedlung und den Hintergründen.

Bei über 40° und über Mittag (!) bestiegen wir mit immer röteren Köpfen den Hügel, auf dem das verlassene Dorf lag. Ein vertriebener Dorfbewohner begleitete uns. In den Häusern, die z.T. zerstört worden waren,

- 2 -

lag noch Hausrat herum, unser Guide begoss in seinem Haus sorgfältig ein paar Küchenkräuter, in Blechdosen gepflanzt. Nach einem herrlichen Mittagessen und den nötigen Interviews fuhren wir bis in die Stadt Urfa (Senliurfa), wo wir übernachteten.

- 8.8. Fahrt von Urfa nach Pazarcik (via Atatürk-Staudamm), wo ein Treffen geplant war mit dem ehemaligen Dorfvorsteher des Dorfes Cigli, aus dem sich ein junger Mann als Asylbewerber in der Schweiz befindet. Er war geflohen, als ihn die Behörden zwingen wollten, "Dorfschütze" alias Ausspionierer für das Regime zu werden. Das BFF hatte das entsprechende Papier nicht als Beweis anerkannt. Der Dorfvorsteher kam - es war wie ein Wunder nach all den Telefonaten und Kilometern - und mit ihm der Vater des jungen Mannes. Dem rollten gleich die Tränen über die Wangen als er den drei Schweizer Frauen gegenüber sass, v.a. Angeline, die bewirken wollte, dass sein Sohn endlich Asyl bekam (der Betreffende ist ein 87er Fall und sicherer Anwärter auf eine humanitäre Bewilligung, aber es ging ums Prinzip). Natürlich war das Papier echt.

Den Nachmittag verbrachten wir im Dorf Cigli bei den alten Leuten. Es liegt in einem landwirtschaftlich sehr reichen Gebiet, mit vielen Quellen und Stauseen, unweit der Seidenstrasse. Aber in diesem Dorf wie in vielen anderen leben nur noch alte Leute. Die Jungen sind in Westeuropa.

Weiterfahrt bis Gaziantep, wo wir übernachteten. Das Treffen mit einem Anwalt des MRV von Karan Maraj konnte leider nicht stattfinden.

- 9.8. Nach einem ausführlichen Frühstück bei der Tante unseres Dolmetschers, dem stehend, uns bedienend, uns zuschauend etwa acht der insgesamt zehn Kinder beiwohnten, fuhren wir zurück nach Diyarbakir.

Am Abend Treffen mit dem Präsidenten des MRV-D. Übernachten in Diyarbakir.

- 10.8. Flug Diyarbakir-Ankara. Die Stadt wird abgeriegelt. Auf unserem Flugzeug befindet sich der verletzte Journalist Burhan Karadeniz.

Der Ereignisse wegen (und weil ich mich nicht auf dem Damm fühlte) beschloss ich, mein Programm zu ändern und direkt in die Schweiz zurückzufliegen, um zu Hause in den Medien berichten zu können.

Marianne Roth fuhr weiter in den Irak.

Während ich in Ankara mein Ticket umbuchte, traf A. Fankhauser in der Stadt Vertreter der HEP-Partei.

Rückkehr am Montag abend.

Politische Evaluationen

Der Menschenrechtsverein von Diyarbakir

Er wurde Mitte der 80er Jahre gegründet durch die ersten, die aus den Gefängnissen kamen. Der Lokalzweig von Diyarbakir besteht seit drei Jahren. Mittlerweile gibt es in jeder Stadt ein Büro. Der MRV von Diyarbakir zählt rund 600 Mitglieder, der Vorstand besteht aus sieben Personen. Der MRV registriert Menschenrechtsverletzungen, protestiert - ohne Erfolg - bei den Behörden, hält Kontakte zum Ausland aufrecht. Die Mitglieder besuchen Gefängnisse, protestieren gegen Folter, Ermordungen, Verfolgungen.

Seit Januar 1992 gibt es eine Frauenkommission innerhalb des MRV, die zweimal wöchentlich Versammlungen abhält, die der Bewusstseinsbildung unter Frauen dient und den allgemeinen Aufgaben des Vereins. Laut Aussagen der Frauen geht ihnen die nationale (Kurden-)frage über die Frauenfrage; anders ausgedrückt: "Kampf für Kurdistan ist auch Kampf für Frauen".

Aussagen der Mitglieder des MRV-Diyarbakir zur jetzigen Lage

Die Guerilla habe in der letzten Zeit massiv zugenommen und verfüge jetzt in der Region über 20'000 ausgebildete Leute. Als Reaktion darauf hat die Repression ebenfalls zugenommen, täglich sei von Razzien, Verfolgungen, Schiessereien die Rede. Es komme auch fast täglich zu Verhaftungen und in den Gefängnissen werde gefoltert, z.T. mit Todesfolge (Füsse schlagen, Aufhängen, Palästinenserhaken, psychische Folter).

In den Städten sei vor allem die "Contraquerilla" tätig; offiziell würden die Todesfälle den grossen Unbekannten angehängt. Es komme nie zu Strafverfolgungen.

Dörfer, von denen vermutet wird, dass sie die Guerilla unterstützen, würden in Nacht-und-Nebelaktionen von Militärs heimgesucht, die Bevölkerung vertrieben und auf andere Dörfer verteilt. In manchen würden die Ernten verbrannt und den Bewohnern alles Essbare gestohlen.

Zwei Drittel des türkischen Militärs befinde sich im kurdischen Gebiet, obwohl das Gesetz gebiete, dass das Militär über alle Provinzen gleichmässig verteilt sein muss. In jeder grösseren Siedlung habe es jetzt ein Garnison.

- 4 -

Gefährlich für die Betroffenen seien auch immer noch die Jobs als "Dorfschützer", die seit 1984 die Dorfbevölkerung ausspionieren müssen. Die allermeisten würden dazu gezwungen und gerieten zwischen zwei Räder, ihre Auftraggeber und die Guerilla.

In anderen Regionen, z.B. in Maraj, ermutige die Regierung die jungen Leute systematisch, nach Westeuropa zu gehen. Nach Ansicht des Präsidenten des MRV-Diyarbakir gehen keine Politischen mehr nach Westeuropa. Für ihn sind das alles Wirtschaftsflüchtlinge, er ist nicht sehr gut auf sie zu sprechen.

Er meinte, es nütze nichts, wenn wir die Asylbewerber einzeln zurückschicken. "Wenn ihr politisch etwas erreichen wollt, dann schickt 20'000 aufs Mal zurück, dann muss die Regierung reagieren."

Im übrigen sind die VertreterInnen des MRV etwas frustriert, sie führen ständig Journalisten und HW-Leute in Kurdistan herum und "es geschieht nichts". Informieren genügt ihnen nicht, sie wollen - etwas nebulös - Selbstbestimmung für Kurdistan und wir sollen ihnen dabei helfen.

Der Mut, die Gelassenheit und die Unerschrockenheit, mit der die VertreterInnen des MRV Recherchen nachgehen, die ihnen täglich den Tod bringen können, ist zutiefst beeindruckend.

Adresse des MRV-Diyarbakir :

MRV
Inönü cad. Oryil tabibler sitesi
Kat: 6 No. 23/24
Diyarbakir
Türkei

Tel. 0090 83 23 45 26
Fax 0090 83 24 68 14

Kontaktpersonen : Abdoullah Koç (Uebersetzer, deutsch)
Fevzi Vezneduroglu

Der MRV ist eine Partnerorganisation des SAH.

PS: Ich verzichte auf einen ausführlichen Bericht, da Marianne Roth vom SAH, die eine ausgesprochene Expertin ist, einen grösseren Bericht plant.